

liche Pflicht, nicht ihrerseits dadurch zum Scheitern jener Hoffnungen beitragen, daß sie der Regierung abfällig Steine in den Weg legen. Solange die neue Regierung sich ernstlich gewillt zeigt, das Vaterland vor allem weiteren Unglück zu bewahren, das unsere Gegner uns noch zugebracht haben mögen, so lange sollte man ihr durch grundsätzliche Opposition auf keinen Fall die ungeheure verantwortungsvolle Arbeit erschweren.

Deriliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Konzert.) Der 1. Radeberger Mandolinisten- und Gitaristen-Verein „Heimatklänge“ veranstaltete am Sonntag, den 8. Mai im Saale des Schützenhauses ein Mandolin- und Gitarren-Konzert. Wir geben offen zu, daß wir mit nicht allzuhoher geschraubten Erwartungen das Konzert besucht haben. Einmal glauben wir, würde das Konzert, wie wir das ja schon oft erfahren mußten, kaum viel Zuhörer anlocken und andererseits sind diese Zupfinstrumente nun eben nicht aller Musikliebenden Sache. Es gehört urzeitliches Erachtens, um zum rechten Genuß solcher Musik zu kommen, eine ganz besondere Stimmung, so etwa wie „Hoffmanns Erzählungen, 2. Bild“, oder ein Erleben, das man überschreiben könnte: „o Venezia benedetta“. Mit unserer ersten Annahme haben wir nicht Recht behalten, denn das Konzert war außerordentlich stark besucht, ein schlagender Beweis dafür, daß das Zupfinstrument sehr viele Freunde hat und unsere zweite Annahme müssen wir dahin ergänzen, daß Mandoline und Gitarre, in der rechten Weise gehandhabt, doch ein ganz treffliches Konzert bieten können. Der Radeberger Verein „Heimatklänge“, als Mitglied des Deutschen Mandolinisten- und Gitaristen-Bundes, hat es sich mit zur Aufgabe gemacht, durch seine Konzerte das Interesse für diese Instrumente zu erwecken und ihnen immer mehr Freunde zuzuführen. Wir sind der Überzeugung, daß ihm dies sehr wohl gelingen wird. Wenn sich auch der Verein nur aus Dilettanten zusammensetzt, so ist der Erfolg doch um so höher zu bewerten, und ein Erfolg war das Konzert in jeder Beziehung. Sowohl die Märsche und Tänze als auch die breitere, schwermütigere Musik wurden in ganz vorrätlicher Weise vorgetragen, sodaß die Wirkung auf die Zuhörer nicht ausbleiben konnte, die sich dann auch in reichem Beifall ausübte. Wir können natürlich nicht an jedem einzelnen Vortragstilck kritisch herumzupfen, dazu sind wir selbst zu wenig Kenner dieser Musik, aber der Gesamteindruck, den wir von diesem Konzert mitgenommen haben, war ein ganz vorzüglicher, sodaß wir nur den Wunsch aussprechen können, den Verein „Heimatklänge“ bald wieder einmal zu hören. Eine Solistin hatte der Verein mitgebracht, Frä. Sannit Lauck aus Dresden, Lieder zur Laute. Der reiche Beifall, den die Sängerin gerntet hat, wird ihr wohl der beste Beweis dafür sein, wie außerordentlich gut sie gefaselt hat. Der Hauptgrund hierzu lag wohl in der ganz reizenden Vortragweise, welche die Sängerin ihr eigen nennt, und eben die Art des Vortrages ist es ja, die dem meist schelmischen und neckischen Inhalt der Lautelieder zum Erfolg verhilft. Stimmtlich versah Frä. Lauck über einen angenehmen wohlklingenden Mezzosopran, dem jedoch in den höheren Lagen der Klang ermangelt; es ist eben mehr Natur- als Kunstgesang. Doch darauf ist hier, wie schon erwähnt, nicht das Hauptgewicht zu legen, die Hauptsache bleibt der Vortrag. Uns tritt bei den Gesängen zur Laute unwillkürlich das Bild vor die Seele, wo der schmachtende Liebhaber in den Mondnächten vor Liebchens Hause steht und ätzenden Blickes hinausschaut: „Komm herab, o Madonna Theresia, sieh nur, wie schön ist die Nacht!“ G. M.

Pulsnitz. (Kriegerehrenmal.) Es ist bisher nur ein Teil der Namen der gefallenen oder vermißten Kriegsteilnehmer gemeldet worden. Alle Angehörigen werden aufgefordert, die Adressen bis Sonnabend in der Kanzlei abzugeben.

Pulsnitz. Laut Anzeige in heutiger Nummer sind die Geschäftsräume der hiesigen Banken am dritten Pfingstfeiertage geschlossen.

(Vanillinzucker.) Nach neuerlichen Berechnungen der Reichszuckerstelle ist der Preis von 45 Pfg. für ein Päckchen Vanillinzucker von 10 gr Inhalt mit einem Vanillingehalt von mindestens 1 % im Kleinhandel als durchaus angemessen zu erachten. Zum Schutze des kaufenden Publikums wird dies hierdurch bekanntgegeben und empfohlen, diejenigen Geschäfte den Preisprüfungsstellen zu melden, die sich nicht an den vorerwähnten Preis halten.

(Pfingstkollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.) An beiden Feiertagen des bevorstehenden Pfingstfestes soll wieder die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in allen Kirchen des Landes gesammelt werden. Unsere evangelisch-lutherische Landeskirche ist es, der mit dieser Kollekte geholfen werden soll. Denn ihren Zwecken hat der Allgemeine Kirchenfonds zu dienen. Für unsere Landeskirche gilt es, zu sammeln und Opfer zu bringen für unsere Landeskirche, die bei der immer noch andauernden Borenhaltung einer ihr durch die Reichs-verfassung gewährtesten ergebigen Steuererhebung in schwerster Not sich befindet und aller Opferwilligkeit und Treue ihrer Glieder bedarf, um sich gegen den Ansturm von kirchenfeindlicher Seite behaupten und ihre Segensarbeit an unserem armen Volke in trüber finsterner Zeit kraftvoll durchführen zu können. Drum opfere jeder gern nach seinem Vermögen! Auch größere einmalige Spenden werden vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium, Taschenberg 3, dankend entgegengenommen.

(Butter-Preissturz in Dänemark.) In Dänemark ist ein außerordentlicher Preisfall für Butter eingetreten. Als Ursache wird die geringe Kauflust des Auslandes, besonders Englands, angenommen. Auch die Preise für Milch und Eier sind gesunken.

(Marktstände aus Aluminium.) Wie aus Berlin gemeldet wird, werden neben den Aluminium-50 Pfennig-Stücken jetzt auch neue Marktstände aus Aluminium geprägt werden, um der Papierflut entgegenzuarbeiten. Daneben werden Zehnspfennig-Stücke aus Zink und Fünfzpfennig-Stücke aus Eisen geprägt, insgesamt im Jahre 1921 für 110 Millionen Mark Kleingeld.

(Wie wird das Wetter zu Pfingsten sein?) Es naht das lieblichste der Feste, das Pfingstfest. Wenn der Frühling so allmählich ins Land rückt, beginnt die Zeit, Pläne für das Pfingstfest zu machen. In der Zeit der teuren Eisenbahnfahrten — die Preise steigen sich ja demnach noch sehr erheblich — beschränkt sich vielfach das Beschllossene darauf, eine größere Wandertour oder, wer im glücklichen Besitze eines Kades ist, eine größere Radtour zu unternehmen. Wer den nötigen Mammon hat, fährt ins Gebirge oder an das Meer, ladet 40 bis 50 M Pension ab pro Tag; sofern er nicht an einem Ort bleiben will, sind die Kosten noch größer! Er wird mit Anstand sein Geld los und hat doch sein Vergnügen. Alle ohne Ausnahme, besonders aber die Witte mit ihrem „einnehmenden“ Wesen, mitschicken sich herrliches Wetter, etwa so wie am Pfingstfest 1920, wo es direkt wunderbar war; sie denken zugleich aber mit Grauen an den diesjährigen Himmelsfahrtstag zurück, der in weiten Kreisen, namentlich des mittleren Deutschlands, Winterwetter, d. h. Schneefälle und eine vielfach nahe an Null liegende Temperatur brachte. Das Zentrum der Niederschläge scheint bei Halle gewesen zu sein, das 36 mm meldete, Berlin hatte 21, Magdeburg 19, Torgau 16, Gardelegen 3, Hildesheim und Hannover je 1, Hamburg 0 mm. Nun, solche Spätkühn wird sich das Wetter mit uns zu Pfingsten nicht erlauben. Es liegen z. B. Hochdruckgebiete über Nord-, Ost- und Zentraluropa, zwischen denselben Gebiete relativ niedriger Drucks. Das am gestrigen Mittwoch meist tolle Wetter wird zunächst wieder heller werden. Ein Minimum liegt jedoch im Westen, das ein Teillef bis zur Biscayasee entsendet, welche letzteres wieder verbreitete Gewitterregen hervorruft wird. Da aber auch im fernen Südwesten ein „Hoch“ sich befindet, so ist für Pfingsten dessen Ausbreitung, im Allgemeinen nur zeitweise stärkere Bewölkung, aberniedriges oder helles und meist trockenes Wetter zu erwarten, sowie frisches Aufkreiten von Gewittern. Die dieselben begleitenden Regenschläge dürfen nicht sehr ergiebig sein. Die Temperatur wird angenehm und so recht zum Wandern sein.

Pulsnitz M. S. (Gemeinderatsitzung.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der von dem Finanzausschusse aufgestellte Haushaltsplan für die Zeit vom 1. April 1920 bis mit 31 März 1921 mit wenigen Abänderungen einstimmig genehmigt. Der Vorstand teilte mit, daß die Gemeinde 30 M von der Brandversicherungskasse erhalten hat als Belohnung für die Tätigkeit der Spritzenmannschaften bei einem Brande. Der Gemeinderat beschließt auf Ansuchen der Amshauptmannschaft, je fünf Feuerlösch- und Elektrizitätszählerblätter anzuschaffen. Davon sollen einige dem Schulleiter zur Verfügung gestellt werden zur Aufklärung und Belehrung der Schulkinder. Eine Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die Heranziehung der Beamten, Lehrer und Geistlichen zum Feuerwehrdienst nahm man zur Kenntnis. Es wird beschlossene, diejenigen Gemeindeglieder von dem Pflichtfeuerwehrdienst in unserer Gemeinde nicht zu befreien, die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in der Stadt Pulsnitz sind. Die Amshauptmannschaft teilt mit, daß den Gemeinden Pulsnitz M. S. und Bollung zu Neubauten 225 000 M zur Verfügung stehen. Es wird beschlossene, die weiteren Arbeiten in dieser Sache dem Bauausschusse, dem Vorsitzenden des Wohnungsausschusses und dem Vorstand der Siedlungsgemeinschaft zu übertragen. Herr Krogitzki wird ersucht, in aller nächster Zeit die Prüfung der Volkskassenabrechnung vorzunehmen. Herr Schimang macht den Vorschlag, bei jungen Obstbäumen die Früchte zeitig abzuschneiden, weil die Gefahr besteht, daß die Früchte von den Baumkreislern heruntergerissen werden und dadurch die jungen Obstbäume schwer beschädigt werden. Diesem Vorschlage stimmte man allseitig zu. Auch die Einwohnerchaft wird ersucht, dafür mit Sorge zu tragen, daß den Baumkreislern das Handwerk gelegt wird. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, wenn das mutwillige Beschädigen der Obstbäume unterbleibt.

(Aus der Westlausitz.) Der Bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Westliche Lausitz“ hielt am Himmelfahrtstage in Ortringbräben seine Jahresversammlung ab, die trotz des strömenden Regens von ungefähr 70 Zimkern aus allen Teilen der Lausitz besucht war. 13 Vereine waren vertreten. Nach herzlichem Begrüßung gab der Vorsitzende Herr Oberlehrer Störner aus Ansdorf einen geschichtlichen Abriss des Verbandes. Der Verband besteht nunmehr 51 Jahre. Die 3 Bienenwirtschaftlichen Vereine Bühlau bei Stolpen, Pulsnitz und Thumitz schlossen sich auf Anregung des den älteren Zimkern noch wohlbekanntesten Lehrers Mutshink in Thumitz zu einem Bienenwirtschaftlichen Verbande zusammen und hielten zu diesem Zwecke ihre erste Versammlung am 12. Juni 1870 in der Goldenen Sonne zu Bischofswerda ab. 40 Zimker waren versammelt und wählten zum Vorsitzenden des Verbandes den Lehrer Traugott Mutshink, der sich um den Verband sehr verdient gemacht hat und in diesem Jahre seinen 100. Geburtstag feiern könnte. Der Verband wuchs stetig. Heute gehören ihm über 30 Vereine der Lausitz an. Mutshink leitete den Verband bis zum 30. Mai 1899. Aus Gesundheitsrückichten legte er an diesem Tage den Vorhitz nieder, und man wählte zum Vorsitzenden Herrn Rektor Opitz aus Elsterau, der den Verband bis 1899 mit größter Umsicht leitete. Da er bei, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen, so wurde auf der Verbandsversammlung am 11. Mai 1899 in Rammnau Herr Oberlehrer Störner zum 1. und Herrn Oberlehrer Lehmann aus Rauschwitz zum 2. Vorsitzenden gewählt. — Die Versammlung gedachte in ehrender Weise der im letzten Jahre heimgegangenen Zimker. — Nun erhielt das Wort Herr Oberlehrer Lehmann zu seinem Vortrage über Aufsicht und Zueigen von Weiseln. Der höchst lehrreiche und anregende Vortrag fand allgemeinen Beifall. Eine rege Aussprache folgte. — Die nächste Jahresversammlung soll am Himmelfahrtstage 1922 in Großhörsdorf abgehalten werden, da der dortige Verein sein 40jähriges Bestehen nächstes Jahr feiert. Von einer Wanderversammlung in diesem Jahre wird abgesehen. Zu Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre werden die bisherigen einstimmig wiedergewählt. Zum Verbandskassierer wählt man, da Herr Privatus Richter aus Ansdorf hat, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen, Herrn Schlossermelster Hübler aus Großhörsdorf. — Als angemessener Preis für ein Pfund Honig werden 20 Mark angesetzt. Zum Schluß brachte der Vorsitzende noch ein Gedicht von Vater Mutshink zur Verlesung: „Zur Erinnerung an den bahnbrechenden Meister der Bienenzucht, den Lehrer deutscher Zimker, den scharfsinnigen Forscher und Schriftsteller Adam Gottlob Schirach, der als Pfarrer zu Kleinbauden 1783 gestorben ist.“ — Mit dem Wunsche auf gesundes Wiedersehen Himmelfahrt 1922 in Großhörsdorf wurde die so anregende Jahresversammlung gegen 6 Uhr nachmittags geschlossen. Str.

(Eisenbahn.) In Anbetracht des zu erwartenden starken Pfingstverkehrs verkehren außer den sonst an Sonntagen verkehrenden Zügen am Pfingstsonntag und Pfingstmontag: Züge 382 früh 5.43 nach Ansdorf, 381 früh 7.27 nach Rameitz.

Dhorm. (Christliche Jugendbewegung.) Während voriges Jahr zu Pfingsten eine Dresdner Ferienkolonie junger Männer in der Luchsenburg weilte, werden dieses Pfingstfest zwei Ferienlager vom Christlichen Verein junger Männer in Dresden im Orte selber aufgeschlagen werden. Die Mitglieder werden in der Dampf- (Jugendheim) verquartiert, und die Neustädter beziehen Quartier in der weißen Ente auf dem Gickelsberg. Jedes Lager wird etwa 20-25 Mann stark werden.

Dhorm. (Kirchliche.) Zu den Pfingstfeiertagen wird zum ersten Male der von dem Verein für die kirchliche Versorgung gemeinsamer mit dem Jungmännerverein gestiftete Posaunenchor in Tätigkeit treten. Wenn das Wetter günstig ist, wird eine Morgenmusik früh um 7 Uhr am Schleißberg den ersten Feiertag einleiten. Daran soll sich um 8 Uhr der Kindergottesdienst auf dem Berge selbst schließen, der bei schlechter Witterung um 11 Uhr im Beisaaal gehalten wird, während die Morgenmusik fortfallen muß, wenn das Wetter ungünstig sein sollte. Um 2 Uhr sind Laufen, um 5 Uhr ein geselliges Beisammensein des Jungmännervereins mit den Dresdener Bundesbrütern in der Weißen Ente. Der zweite Feiertag bringt den Festgottesdienst früh um 9 Uhr mit Posaunenbegleitung, woran sich bei gutem Wetter wieder eine Pflanzmusik unmittelbar an der Einfahrt zum Beisaaal schließen soll. Gebt Gott, daß die geplanten Veranstaltungen zum Segen und zur Freude der Gemeinde ihren Verlauf nehmen können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Düsseldorf, 11. Mai. Der französische Vorschlag eingeleitet. Wie hier verlautet, hat der Regierungspräsident von Düsseldorf heute morgen mit dem kommandierenden General der französischen Besatzungstruppen Heimocque eine Unterredung gehabt, in der der General mitteilte, daß die Besatzungsbehörde in der Nacht von der Annahme der Londoner Forderungen durch die neue deutsche Reichsregierung Kenntnis erhalten hätten. Daraufhin seien sofort alle weiteren Vorbereitungen zum Vornarrsch eingestellt und die Truppenbewegungen zum Stillstand gebracht worden.

Berlin, 11. Mai. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons folgendes Handschreiben gerichtet: Berlin, den 10. Mai. Sehr geehrter Herr Reichsminister! Ihrem Antrage auf Entlassung aus dem Amt des Reichsministers des Auswärtigen habe ich in dem antlegenden Abschied unter Würdigung Ihrer Beweggründe, jedoch mit lebhaftem Bedauern entsprochen. Sie haben das Ihnen angetragene Amt unter großen Opfern angenommen und sich damit mit Ihrer ganzen Persönlichkeit und Ihren allseitigen Kenntnissen für Ihre Aufgabe eingesetzt. Betragen von dem Bewußtsein Ihrer hohen Verantwortung, haben Sie unermüdet und tatkräftig unter den schwierigsten Verhältnissen die deutschen Interessen wahrgenommen. Ich spreche Ihnen für Ihre aufopfernde Tätigkeit meinen herzlichsten Dank und meine warme Anerkennung aus und bin überzeugt, hierbei im Einklang mit dem Empfinden des Volkes zu handeln. Wenn Sie nunmehr die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten aus der Hand geben, so darf ich hoffen, daß Ihre Arbeitskraft für das öffentliche Leben und dem Dienst am Vaterlande noch reiche Früchte tragen werden. Ich bitte Sie, meine besten Wünsche und die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegenzunehmen. Ihr sehr ergebener Diener, Reichspräsident.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. (Die Pariser Presse zur Annahme des Ultimatum.) Die Pariser Morgenpresse beschäftigt sich ausführlich mit dem neuen deutschen Ultimatum und der Annahme des Ultimatum. Der „Reit Parisien“ schreibt: Das Kabinett, das eine Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen erhalten hat, wird infolge der Stärke der Reaktion keine kraftvolle Regierung sein können. Es wird nur lebensfähig sein, wenn man in der auswärtigen Politik seine Aufgabe ein wenig erleichtern wird. Es ist von den Parteien gebildet, die die Konstitution von Weimar angenommen haben. Es ist vielleicht die beste der Kombinationen, wenn man Deutschland nicht der Macht Helfersäch, Lubendorfs und Konsorten ausliefern will. — Der „Figaro“ schreibt: Die Staatsmänner, die für die Angelegenheiten des Reiches verantwortlich sind, haben sich in der letzten Minute entschieden und schließlich den Rat angenommen, der ihnen von Lord d'Albion und Keynes erteilt worden ist.

Paris, 11. Mai. (Die Folgen des Ultimatum.) Der „Intransigent“ meldet: Der Vertreter Deutschlands in Paris wird ein Protokoll zur Ergänzung des Friedensvertrages zu unterzeichnen haben. General Nollet wird in Berlin eine Note überreichen, in der der deutschen Regierung aufgetragen wird, Kavallerie und Infanterie bis zum 31. Mai zu entlassen und das Flugwesen bis Ende Juli abzubauen. Die Interalliierte Kommission, die sich mit der Aburteilung der Kriegsschuldigen beschäftigt, wird in Berlin einen neuen Schritt unternehmen, um ergänzende Maßnahmen für die Errichtung des Reichsgerichts in Leipzig zu ergreifen. Dieses soll seine Tätigkeit sofort aufnehmen. Die Reparationskommission wird einen Gesamtbericht über die Verletzungen Deutschlands gegenüber den Bestimmungen des Friedensvertrages verfassen. Die Reparationskommission soll neu organisiert werden. Die Kommission für die Rückerstattung in natura wird sehr erweitert. Bis zum Ende des Monats Mai wird die Reparationskommission die Garantiefunktionen einlegen, die ihnen in Paris haben wird. Ihre Kontrollen werden in ganz Deutschland umherreifen und in den wichtigsten Städten sollen Zentralen errichtet werden. Die Mitglieder der Kommission werden aus neutralen und alliierten Fachmännern bestehen.

Paris, 11. Mai. Der englische Vertreter bei der Reparationskommission Sir John Bradbury hat, wie der „Reit Parisien“ mitteilt, um seine Entlassung nachgesucht; er sei mit der Entscheidung der Reparationskommission nicht einverstanden. Nach dem „Echo de Paris“ kommt als sein Nachfolger der derzeitige englische Kriegsminister Worthington Evans in Betracht.

England.

London, 11. Mai. Lloyd George verlas im Unterhause die Antwort der deutschen Regierung auf das Ultimatum der Alliierten, in der die Forderungen bezüglich der Reparation, der Garantie, der Entwaffnung und des Verfalls gegen die Kriegsschuldigen bedingungslos angenommen werden. Lloyd George sagte, er habe sofort allen beteiligten Regierungen telegraphiert, und fügte hinzu: Dies ist die vollständige Annahme aller Forderungen. (Lauter anhaltender Beifall.)

Verschlimmerung der Lage in Oberschlesien.

Berlin, 11. Mai. Nach den vorliegenden Meldungen hat sich die Lage in Oberschlesien wieder verschlimmert. Starke Kräfte



haben sich zu einem Angriff auf dem Westufer der Ober gesammelt. Matibor und Kofel sind bedroht. Der Hafen von Matibor wurde bereits von den Aufständischen besetzt, wobei diesen eine große Beute an Lebensmitteln in die Hände fiel. Der Ort Bogowin ist besetzt. In Tarnowitz ist die Gefahr aufs höchste gestiegen. Altrosenberg ist von den Aufständischen mittlerweile wieder geräumt worden.

Berlin, 12. Mai. Über die Lage in Oberschlesien wird von zuständigen Seite folgendes mitgeteilt: Bei den gestrigen Kämpfen um den Hafen von Kofel sind den Aufständischen 40 000 Zentner Mehl, die für die notleidende Bevölkerung im Industriegebiet bestimmt waren, in die Hände gefallen. In dem gestrigen Bericht der Gruppe Ost wird mitgeteilt, daß bei Bagordzelle Reichswehrabteilungen festgesetzt worden seien. Von zuständiger Seite wird hiermit nochmals wiederholt, daß sich kein einziger Reichswehrsoldat in Oberschlesien befindet.

Breslau, 11. Mai. Der Hafen von Kofel ist besetzt. Große Mengen Lebensmittel sind in die Hände der Aufständigen gefallen. Der Stadt Kofel wurde seitens der Aufständischen ein Ultimatum gestellt, das bis 3 Uhr nachmittags beantwortet werden sollte. Angehört der Weisung der Interalliierten Besatzung ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Stadt übergeben worden ist. Auf telephonischen Anruf meldet sich Kofel nicht mehr.

Breslau, 11. Mai. Kofel-Oberhafen ist seit Dienstag nachmittag 3 Uhr wieder besetzt worden. Der Gegenstand wurde von deutschem Selbstschutz erfolgreich durchgeführt. Die Stadt Kofel ist dem Schutze der italienischen Truppen übergeben worden.

Oppeln, 11. Mai. Festzustellen ist die Tatsache, daß bei den Kämpfen um Kofel-Oberhafen auf polnischer Seite französisches Militär beteiligt war. Es ist weiter Tatsache, daß sich unter den Kämpfern Polen zahlreich in voller Uniform befanden.

Oppeln, 11. Mai. Oberschlesien steht vor der Befreiung der unter dem Oberbefehl des Generals Haller an der Grenze konzentrierten regulären polnischen Truppen. Der Befehl zum Einmarsch aus Warschau wird stündlich erwartet.

Kattowitz, 11. Mai. Wie die Telegraphen-Union von maßgebender Seite erzählt, sollen bei den Kämpfen um Kattowitz vier Tage lang Halbesoldaten teilgenommen haben.

Oppeln, 11. Mai. Am Dienstag ist hier eine Kommission von Italienern eingetroffen. Die Stadt Pleß wird immer noch von den Italienern gehalten, die sich verschont haben und alle

Angriffe der Polen abschlagen. Die Italiener haben außerordentlich schwere Verluste, hoffen aber die Stadt zu halten.

Warschau, 12. Mai. Der „Kurjer Poranny“ meldet aus Warschau: In der Tschecho-Slowakei wächst die Beunruhigung wegen des Aufstandes in Oberschlesien. Wahrscheinlich wird

Für die Pfingst-Nummer

vorgesehene Anzeigen, namentlich Bergbau- und Geschäfts-Anzeigen, erbiten wir uns spätestens bis

morgen Freitag mittag

Sonabend vormitag können nur noch kleine Anzeigen und dringende Familien-Anzeigen entgegengenommen werden.

Die Pfingstnummer liegt einige Tage auf und wird erfahrungsgemäß viel gelesen; sie ist deshalb für Ankündigungen aller Art besonders geeignet.

die tschechische Regierung und die kleine Entente in dieser Angelegenheit in Paris interpellieren. Die tschechischen Zeitungen schreiben, daß der Anschlag Korantys lediglich ein Teil eines breit angelegten politischen Planes sei, der die Annexion von Tschechien, Schlesien, von Ostgalizien und von Litauen als Ziel habe. Die Panik unter den Tschechen wächst. Sie reisen in Massen aus dem Tschechen Gebiet ab.

Neueste Meldungen.

Berlin, 12. Mai (Zur Minderung der Arbeitslosigkeit) Von gut unterrichteter Seite wird

mitgeteilt: Bei den großen Aufträgen, die die Reichsverwaltung insbesondere für die Reichseisenbahnen zur Minderung der Arbeitslosigkeit bereitstellt, sollen die für die Vergebung der Herstellung und Lieferung aufzufüllenden Richtlinien mit einem im Benehmen mit der Zentralarbeitsgemeinschaft zu wählenden Ausschuss verhandelt werden. An der bisherigen Art der Vergebung von Leistungen und Lieferungen durch die Verwaltung selbst wird nichts geändert werden.

Haag, 12. Mai. (Erregung in der englischen Presse) Seit dem Besetzen der Allienz ist niemals in der englischen Presse ein derartiger Ton gegen Frankreich angeschlagen worden, wie anlässlich der oberschlesischen Krise. Die „Times“ melden aus Brüssel: Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der interalliierten Kommission und den Insurgenten ist die Festlegung der Korfanti-Linie als Demarkationslinie der aufständischen Bewegung. Die interalliierte Kommission erklärte sich vom 10. Mai ab für verantwortlich für diese Gebiete, aber die Aufständigen behalten weiterhin die Eisenbahnen in ihrer Hand. Damit, sagt der Korrespondent, ist der Durchfall der Allierten in Oberschlesien vollständig.

Breslau, 12. Mai. (Polen rechnet mit weiteren Kämpfen) Die „Oberschlesische Grenzzeitung“ veröffentlicht einen Tagesbefehl der Gruppe Ost, in dem es heißt: Soldaten! Aufständische! Ein Befehl sagt uns, den Kampf weiter zu führen und zwingt uns, die eingenommene Linie nicht zu überschreiten. Aber Ihr dürft nicht vergessen, daß der Kampf noch nicht zu Ende ist. Wenn die Zeit und der Befehl kommt, werden wir weiter in den Kampf gegen den Feind ziehen zur Befreiung des Restes unseres Landes.

Berlin, 12. Mai. (Sozialdemokratie und Kabinettsfrage in Preußen) Der „Vorwärts“ schreibt zur Kabinettsfrage in Preußen: Glauben die Mittelpartei, die Folgerungen des Ultimatums besser als mit der Sozialdemokratie mit einer Partei durchzuführen zu können, die seine Annahme verweigert hat, so sollen sie es in Gottes Namen versuchen. Denn sie es aber nicht glauben, so mögen sie keinesfalls damit rechnen, daß die weitaus größte deutsche Partei sich mit der Rolle eines geduldeten Handlangers abfinden lassen würde.

Hutberg-Hotel
Kamenz.
Schönstes Fleckchen Erde der ganzen Umgebung empfiehlt sich als lohnender Ausflugsort. Vom Bahnhof Kamenz auf gut gepflegten Wegen in 20 Minuten zu erreichen. Die großartig angelegten Alpenrosen und Azaleen stehen in schönster Blüte. 1. Pfingstfeiertag nachm. u. 2. Pfingstfeiertag früh **Konzert** ausgeführt von der Stadtkapelle. Um zahlreichen Besuch seiner schönen Räume hochachtungsvoll **E. HENSEL.**

Ab Sonnabend, den 14. April bringe ich infolge der riesigen Nachfrage noch **1000 Dosen Leberwurst** in bekannter Qualität **1500 = Blutwurst** zum Verkauf. 1/1 Kg.-Dose Leberwurst (Weißblech) 5.— M. 1/1 " " Blutwurst 5.— M. 1/1 " " " (Schwarzbl.) 4.— M. Bei Abnahme von 10 Dosen an pr. Dose 25 Pfg. billiger. **Arth. Greubig, Feinkosthandlung, Pulsnitz i. Sa. Fernsprecher 89.**

Jede Dame kauft ihren Sommerhut elegant und billig in der **Großröhrsdorfer Umprod-Anstalt** Verkauf 116 b — neben der Linde. Große Auswahl von einfachster bis zur elegantesten Ausführung. Um Besichtigung ohne Kaufzwang bittet **Fridolin Behr.**

Hoch-aparte Sportjacken in Wolle u. Seide zu äußerst billigsten Preisen **Rosa Fischer, Schloßstr. 122** **Erstklassige Milch-Separatoren** hat stets am Lager in allen Größen zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbeding. **M. Läche, Königsbrück, Markt.**

Beige ergebenst an, daß ich wieder mit einem frischen Transport von **60 Stück prima junger, schwerer hochtragender und abgekalbter Oldenburger Wesermarsch- und ostfries. Röhre und Kalben** sowie **10 Stück erstkl. sprungfähige Herdbuchullen** von 1/2-2 Jahr und einer sehr großen Auswahl bester 1/2 bis 1 1/2 jähr. **Rohhälber** hier eingetroffen bin und Rehen dieselben nach Ablauf der Quarantäne **Donnerstag, den 12. bis preiswert zum Verkauf.** **Dresden-N., Großenh. Str. 18** Nähe des Neust. Bf. **Teleph. 12612** **H. Stoppelmann,** früherer Mitinhaber der Firma **Mag. Kiegel & Meißner.**

Erwiderung. In der Erwiderung vom 10. 5. 21 bezeichnet die Firma Arth. Feilgenhauer die Darstellung des Gewerkschaftsausschusses als eine Verzerrung und Entstellung der Tatsachen. Dazu sei folgendes gesagt: Die Zwickauer war ja nur ein Vorspiel, um mit den Arbeiterinnen einen Konflikt in Szene zu setzen, in Wirklichkeit hatte die Firma den Plan, den sie jetzt zu verwirklichen sucht, bereits vor 4 Monaten fertig (Beweis: Geständnis des Firmenehabers dem Gewerkschaftsvertreter gegenüber). In diesem Sinne ist es richtig, daß nicht die Zwickauer zur Kündigung geführt hat, sondern der tiefere Grund, der Herrentandpunkt der Firma ist, welche den etwas klauen Geschäftsgang als willkommenen Gelegenheit benützt, um die Arbeiterinnen, welche nicht in hündlicher Unterwürfigkeit ersterben, sondern sich als freie Menschen fühlen, auf das Straßenpflaster zu werfen. Es ist aber eine glatte Unwahrheit, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisation ein Abkommen getroffen sei, nach welchem der Zwickauer die Rolle mit 1,50 Mk. bezahlt werden sollte. Nicht ein einziges wahres Wort ist an dieser Behauptung und Herr Feilgenhauer wird uns auch den Beweis der Wahrheit schuldig bleiben müssen. Es ist richtig, daß die Verhandlungen über die Neugestaltung des Tarifes noch schweben, desto drastischer illustriert die Firma ihren Standpunkt der Arbeiterchaft gegenüber, wenn sie in der Zeit der Verhandlungen die an sich kümmerlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen noch zu verschandeln sucht. Es schreit aber geradezu zum Himmel, wenn die Firma behauptet, sie habe sich an getroffene Abmachungen gehalten. Man muß dies als eine bewusste Unwahrheit kennzeichnen, da die Firma, deren Inhaber die Lohnverhandlungen geleitet und nach besten Kräften sabotiert hat, genau wissen muß, daß in dieser Frage keinerlei Abmachungen getroffen sind. Die „Wahrheitsliebe“ der Firma A. F. tritt hier offen zutage, es ist deshalb wohl kaum nötig, die Arbeiterchaft weiter aufzureizen, da sich die Firma in punkto „Arbeiterfreundlichkeit“ bereits einen Ruf erworben hat. Die Massenkündigung ist ja übrigens durch Zurücknahme der Kündigungen vorerst in ein Stadium gerückt, in welchem man eine etwas abwartende Haltung einnehmen kann, aber schon reitet die Firma eine neue Attacke gegen die Arbeiterchaft, indem sie der Vorstehenden des Betriebsrates fristlos kündigt, und ihres Amtes als Vorsitzende des Betriebsrates entth. Der Herr fühlt sich, wie es scheint, als kleiner, ungekrönter König, welcher ein vollständig absolutes Regiment führt und deshalb die reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht zu beachten braucht. Die Zukunft wird auch diesem Herrn lehren müssen, daß wir nicht Herren und Knechte, sondern Staatsbürger und Bürgerinnen in unserem Staatswesen haben. Mit Freuden begrüßen wir es, wenn wir auch an anderer Stelle der Firma Arth. Feilgenhauer noch etamal gründlich die Wahrheit sagen können.

Der Gewerkschafts-Ausschuss für Pulsnitz und Umgegend.

Stroh-hüte in den modernsten Formen und Geflechten finden Sie bei enorm großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei **Rich. Borkhardt, Lange Straße 24.**

Mandolinen, Gitarren, Lauten, Schmuckbänder große Auswahl **Richard Berndt** Schleichstraße. **Zickel-Felle** kauft zum höchsten Tagespreis **Rich. Borkhardt, Langestraße 24.**

Gebrauchte Säcke, großer Posten, einzeln an Landwirte billigst abzugeben. **Jos. Klimeczak, Königsbrück.**

Zweite Sächsische Landeswohlfahrts-Geldlotterie Hauptvertrieb: **Invalidendank f. Sachs. Dresden, König-Joh. Str. 8.** Ziehung: **20.—28. Mai 1921.** Höchstgew. i. günst. Falle **125 000** Prämie: **75 000** Haupt: **50 000** gewinne **30 000** **20 000** **15 000** **10 000** usw. Lose à Mk. 4.— (Postgeld und Liste Mk. 130.) bei dem **Staatslotterieleihnahmen** und den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Für die Feiertage empfehle alle einschlägigen **Delikatessen Weine Liköre** 1. frisch gebrannte **Kaffee's** frischen Spargel **Obst- und Gemüse-Konserven.** **A. Greubig.** **Speise-Kartoffeln** sind fortwährend zu haben bei **Alwin Prescher.**

Halte bis auf weiteres auf **Höchstpreis im Einkauf** von **Biegen-, Bichel- und Kaninchen-Fellen** **Ernst Gretschel, „Wettiner Hof“.**

Stellen-Angebote Suche sofort **herrenschaffl. Kutscher** ohne Beute, der auch Hausarbeiten zu verrichten hat. Zeugnisabschriften, Lichtbild m. Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Verpflegung an **Barnstorf, Rittergut Heimsen, Post Etme, (Dannover).**

Margarine-Vertreter repräsent., kautionsf. und gut eingeführt von großer Fabrik sofort gesucht. **Ellofferen u. L. 240 an Ala-Naafenstein & Vogler, Dresden.**

Wohnungen **Ein Bimmer,** auch wenn nur mangelhaft mietet, pr. sofort oder später **z. mieten ges. Werte Angeb. u. E. 11 a. b. Wochenbl.-Geschäftsst.**

Zu verkaufen **Drainierzeug (neu)** für rechten Mann, zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.



Hotel Schützenhaus

..... Pulsnitz

Zu den Pfingst-Feiertagen empfehle ich meine Lokalitäten zu freundlicher Einkehr. : : :

Am 1., 2. und 3. Feiertage



Vornehme Elite-Bälle

Neueste Schlager.

Auf der Diele BALL

— ohne Tanzgeld und ohne Eintritt. —

Erstklassige Küche! : : Weine und Biere erster Firmen!

Hochachtungsvoll

A. Höntsch.

Am 3. Pfingstfeiertag, Dienstag, den den 17. Mai sind unsere Geschäftsräume geschlossen.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz.

Pulsnitzer Bank
o. G. m. b. H.

Frisch geräuch. **Laohs**

Frisch geräuch. **Aal**

empfiehlt

Rich. Sellar Nachf.

Feinst. Rostfleisch
und Wurst

empfiehlt **B. Reismann.**

Spinal tgl. frisch vom Beet bei **Arth. Greubig,** Delicatessen und Vollung 31.

Georg Ell

Wally Ell, geb. Gäbler

Vermählte

Fördergersdorf b. Tharandt

Pulsnitz

Martha Gäbler

Kurt Haufe

Pulsnitz

Verlobte

Ohorn

Olga Gäbler

Alfons Kronast

Pulsnitz

Verlobte

Helleran

11. Mai 1921.

Das diesjährige Pfingst-Schießen

wird vom 16. bis mit 18. Mai abgehalten.

Jeden Tag Aus- und Einzug des Schützen-Jäger-Corps.

Auf dem Festplatze ist für Unterhaltung gesorgt.

Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierdurch freundl. eingeladen.

Die Schützen-Deputation,
Eugen Messerschmidt, Vorstand.

Kirstens Konditorei

Kamenzer Straße. **und Café** 2 Minuten v. Schützenpl.

Erstes und größtes Bestellungs-geschäft Elektr. Kraftbetr. am Platze! Elektr. Kraftbetr.

Mitt während der Festtage seine bestgelegenen Lokalitäten — Parterre und erste Etage — einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen.

Für feines, reichhaltiges Konditorei - Buffet sowie für

Eis, Eis-Getränke und Weine nur erster Firmen ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet Arthur Kirsten.

Briefbogen - Mitteilungen - Briefumschläge geschmackvoll und billigst bei **L. K. Förster's Erben**

Gasthof Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik!**

Neu renovierter Saal. Neues Parkett.

Für die Feiertage empfehle ich meine behaglich eingerichteten Lokalitäten. Für Speisen und Getränke bester Firmen ist bestens gesorgt.

Zu regem Besuche laden freundlichst ein **Herrn. Menzel u. Frau.**

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag von nachmitt. 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik!

wozu freundlichst einladet **Emil Oswald.**

Berg-Gasthaus Keulenberg.

Bei Ausflügen während der Feiertage halte meine Lokalitäten mit schönem Linden-Garten bestens empfohlen.

Herliche Fernsicht! Gute Bewirtung! Hochachtungsvoll **Alwin Bürger.**

Olympia-Theater!

Heute Donnerstag das Monumental-Filmwerk: **Der Todfeind oder Verbrecherische Liebe.**

Sonnabend 8 Uhr. — Sonntag Anfang 4 Uhr.

Das Schwarzwaldmädchen

Vollständ. in 6 Abteilungen nach der berühmten Operette von Aug. Reithardt.

Dienstmann Wubke Lustspiel.

Aparte Neuheiten.

Kostüme

in schwarz, marine und Modifarben,

Mäntel und Jaketts

in Seide, Eolienne, Alpaca, Covercoat und Baumwolle,

seidene Strickjacken,

Voile- und Seiden-Blusen,

Kostüm-Röcke in Eolienne, Wollstoffen und Frotté

fertige Voile- und Dirndl-Kleider

in allen Größen.

Große Auswahl in Wasch-Stoffen:

Voiles, Wollmusselin, Waschmusselin,

Frotté, Leinen- und Dirndlstoffen.

Weiße Voiles und Roben.

Damen- und Herren-Wäsche.

Strümpfe, Trikotagen etc.

Größtes Lager in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Eolienne

usw.

für Braut- und Gesellschafts-Kleider.

C. F. Gierisch,

Kamenz, Markt 7.

Gasth. z. König Albert-Eiche, Ohorn

1. Pfingstfeiertag:

Großer öffentl. Theater-Abend

zum Besten des Heldenhains Ohorn.

Die Rabensteinerin

Schauspiel in 4 Akten von C. von Wiltenbruch. Anfang 8 Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.

Preise: Parkett nummeriert: 4 Mk., Seitenplatz 3 Mk.

Vorverkauf bei Herrn M. Petermann, Gasthof König Albert-Eiche und Konjum-Berein Verkaufsstelle Ohorn.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Ortsausschuß für Heldenhehung Ohorn.

Bürger-Jugend-Berein.

Am 1. Pfingstfeiertag bei günstigem Wetter

Morgenspaziergang.

Treffpunkt 1/5 Uhr auf dem Bismarckplatz. Der Vorstand.

Für die vielen wohlthuenden Beweise liebe voller Teilnahme von nah und fern beim Heim-gange unseres lieben Entschlafenen spreche ich im Namen meiner Kinder den

herzlichsten Dank

aus. Besonderen Dank für den vielen Blumen-schmuck.

Pulsnitz, den 12. Mai 1921.

Die schwergeprüfte Gattin
Bertha verw. Peschke
und Kinder.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heim-gange unserer lieben unvergesslichen Mutter

Wilhelmine verw. Milde

danken von ganzem Herzen

Pulsnitz. Familie Flex.
Familie Teufel.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 12. Mai 1921.

Beilage zu Nr. 57

73 Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Mai.

Die neue Regierung ist gebildet. Um 9 Uhr abends stellte sie sich dem Reichstag vor. Das Haus war nahezu vollständig versammelt. Auf den Tribünen drängten sich die Neugierigen. Die Diplomatenloge, in der die Vertreter der fremden Staaten Platz genommen hatten, war überfüllt. Als Präsident Löbe die Sitzung eröffnete, betrat den neuen Reichskanzler Dr. Wirth mit den Mitgliedern des Kabinetts den Saal. Alle Blicke richteten sich nach der Ministerbank. Der Präsident wies auf den Ernst der Stunde hin und erteilte dann sofort das Wort dem neuen Reichskanzler, der sich raschen Schrittes zum Rednerpult begab und eine Erklärung der neuen Regierung verlas. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die in den letzten Tagen zu bewältigen waren, bis das neue Kabinett aus Zentrumsmitgliedern, Demokraten und Sozialdemokraten bestehend, gebildet war. Der Reichstag muß nun wegen des baldigen Ablaufs des Ultimatums eine sofortige Entscheidung fällen. Ein Ja bedeutet, so setzte der neue Reichskanzler auseinander, schwere finanzielle Lasten, aber in treuer Arbeit. Ein Nein bedeutet Sklaverei, Zwangsvollstreckung, Zerreißung unseres wirtschaftlichen Lebens, Knebelung des ganzen Erwerbslebens. Noch schlimmer wären die Wirkungen auf unsere politische Entwicklung. Es handelt sich um die ganze Zukunft unseres Volkes. Aus diesen Gründen nimmt daher die Regierung das Ultimatum an, um Deutschland vor einer feindlichen Invasion zu bewahren. Schwer sind die Folgen, aber die Schuld trägt die Gegenseite. Der Kanzler erklärte, daß wir durch Taten, nicht durch Worte den Gegner von unserer Aufrichtigkeit überzeugen können. Es soll daher alles geschehen, um die gestellten Forderungen zu erfüllen. Eine ertägliche Handhabung der Bestimmungen muß aber vorausgesetzt werden. Die Abstandsnahme von den Sanktionen, insbesondere die Nichtbesetzung des Ruhrgebietes sei eine Selbstverständlichkeit. Dr. Wirth richtete dann seine Blicke nach Oberschlesien, das deutsch bleiben müsse. Er erbat darauf das Vertrauen der Reichstagsmehrheit und schloß unter ihrem Beifall. Die Sozialdemokraten ließen durch den Abg. Wels, das Zentrum durch den Abg. Trimborn ihre Zustimmung zum Ultimatum und zu der Regierungserklärung aussprechen. Dr. Stresemann begründete die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei, die zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Forderungen des Ultimatums unerfüllbar seien. In schärfster Form wendete sich der deutsch-nationale Abg. Hergt gegen die

gegnerischen Ansprüche. Er übte herbe Kritik an der umständlichen Regierungsbildung und forderte kraftvolles Auftreten in Oberschlesien. Die Zustimmung der Unabhängigen Fraktion zum Ultimatum brachte der Abg. Lebebour. Die demokratische Fraktion, die den Abg. Dr. Haas vorschickte, war nicht einheitlich in ihrer Auffassung. Sie sagte aber der neuen Regierung ihre Unterstützung zu und ihr Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens unsere Enkelkinder in einem neuen Deutschland sich einer besseren Zukunft erfreuen werden. Die Bayerische Volkspartei lehnt ab. Darauf wurde ein Antrag, der die Regierung zur Annahme des Ultimatums ermächtigt, mit 221 gegen 175 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Damit war in später Nachtstunde die Entscheidung gefallen.

Sitzung vom 11. Mai.

Nach der bedeutungsvollen Nachtstunde verlief die Mittwochsitzung des Reichstages mit stark vermindertem Interesse. Die Bänke der Abgeordneten wiesen große Lücken auf und auch auf den Tribünen war reichlich Platz übrig. Das Haus wählte zunächst einen vierten Vizepräsidenten und zwar den Abg. Kießer von der Deutschen Volkspartei. Das deutsch-tschecho-slowakische Abkommen über die Ueberleitung der Rechtspflege im Hultschiner Ländchen wurde ohne Aussprache geregelt. Dann wandte man sich den Beamtenfragen zu. Veranlassung dazu gab der Antrag zum Reichshaushaltplan für 1920, der die Beamtenbesoldung nach den Vorschlägen des Reichstages geregelt hat. Im Beamtenausschuß sind alle diese Fragen noch einmal gründlich überprüft worden. Trotzdem lagen wieder einige neue Anträge vor; sie verlangten eine Beseitigung der Ergänzungsprüfungen. Alle Parteien sprachen sich dafür aus; die Regierung hegte Bedenken und bat, das Werk der Besoldung nicht zu gefährden und nicht neue Schwierigkeiten heraufzubeschwören. Trotzdem wurden die Anträge angenommen und mit ihnen der Ergänzungsetat in 2. und 3. Lesung. Die Ausführungsbestimmungen zum Besoldungsgesetz gingen zur näheren Durchsicht an den Besoldungsausschuß. Zum Schluß beschäftigte sich das Haus mit einem Antrag der bürgerlichen Parteien und der Mehrheitssozialdemokraten, der eine Preissenkung für Druckpapier fordert. Der Antrag ersucht die Reichsregierung, mit tunklichster Beschleunigung die Herstellungskosten für Zellstoffe, Holzstoffe und Zeitungsdruckpapier festzustellen und zur Prüfung der Preise einen Ausschuß einzusetzen, dem Mitglieder des Reichstages, des Reichsrates und des Reichswirtschaftsrates und Vertreter der Zeitungsverleger sowie der beteiligten Industrien angehören. Es soll dabei festgestellt werden, ob eine

Preisfestsetzung etwa durch Kartellmaßnahmen behindert wird. Das Zeitungsdruckpapier soll in die Tarisklasse B ohne Erhebung eines Zuschlages für gedeckte Wagen versetzt werden. Um der deutschen Presse den Uebergang von der gebundenen zur

Kurse der Dresdner Börse vom 11. Mai 1921

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privatbank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,5/8
Sparprämienanleihe	84,—
3 1/2 % Preuß. Konvols	59,—
3 % Sächsische Rente	56,5/8
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	—
4 % " " v. 1919	73,50
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	67,75
4 % " " v. 1913/18	75,—
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	104,50
4 % " " Kreditbriefe	97,25
4 % Lausitzer Kreditbriefe	99,75
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	96,50
4 % sächsische Bodencredit Pfandbriefe	94,50
Commerz- und Privatbank-Aktien	203,—
Sächsische Bank-Aktien	274,50
Speicherei Riesa-Aktien	390,25
Ber. Elbeschiffahrts-Aktien	286,75
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	297,—
Ber. Baugner Papierfabrik-Aktien	360,50
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	201,25
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	649,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	368,—
Schubert & Salzer-Aktien	456,50
Sachsenwerk-Aktien	300,—
Seidel & Räumann-Aktien	252,25
Weißner Ofenfabrik C. Teichert-Aktien	269,—
Glasfabrik Brochwitz-Aktien	396,—
B. Hirsch, Gasfabrik, Radeberg-Aktien	402,50
Max Kohl-Aktien	459,—
Deutsche Kunstleder-Aktien	213,—
A. G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	377,—
Wanderer-Werke-Aktien	447,—
Somag-Aktien	280,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	61,65



freien Wirtschaft zu erleichtern, sollen für die Monate April, Mai und Juni d. J. je 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. In der Aussprache, an der sich die Abgeordneten Brandes (Unabh.), Dr. Cremer (D. Sp.), Bruhn (Dtschn.), Sidow (Soz.) und Gerstenberger (Ztr.) beteiligten kam allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Presse sich in einer schweren Notlage befindet und daß das Reich eingreifen muß, wenn nicht schwerer Schaden entstehen soll. Damit war die Tagesordnung erledigt. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 5 Uhr.

Sonnabend: Vielfach wolkig, Gewitterregen, Abkühlung.
Sonntag: Aufsteigernd, meist trocken, angenehme Wärme.
Montag: Vielfach heiter, ziemlich warm, strichweise Gewitter.
Dienstag: Etwas wärmer, zeitweise wolkig, Gewitterneigung.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

1. Pfingstfeiertag, den 15. Mai. $\frac{1}{9}$ Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Hesekiel 36, 26-27), Lieder Nr. 155, 702, Sprüche Nr. 60, 62. Pfarrer Schulze. $\frac{1}{11}$ Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst. Pfarrer Schulze. In Ohorn: 7 Uhr Morgenmusik des Posaunenchores am Schleißberg, 8 Uhr Kindergottesdienst auf dem Schleißberg. (Bei schlechtem Wetter fällt die Morgenmusik aus und der Kindergottesdienst wird um 11 Uhr im Betsaal gehalten) 2 Uhr Laufen im Betsaal, 5 Uhr Jungmännerverein: Gesellschaftliches Besammensein mit den Dresdner Bundesbrüdern in der Weißen Ente 2. Pfingstfeiertag, den 16. Mai. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Röm. 14, 17-18, Lieder N.

154, 1-3; 1, 1; 151, 1-3, 6; 702. Sprüche 64, 65. Pastor Semm. 2 Uhr Laufen. In Ohorn: 9 Uhr Predigtgottesdienst im Betsaal mit Posaunenbegleitung. $\frac{1}{11}$ Uhr Posaunenblasen an der Einsahrt. Kollekte an beiden Feiertagen für den allgemeinen Kirchenfonds. Dienstag, den 17. Mai, 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. Mittwoch, den 18. Mai 8 Uhr Altmitgliedervereinigung des J. V. Pulsnitz.

Obergersdorf.

Heiliges Pfingstfest. Sonntag, den 15. Mai, 1. Feiertag. Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. $\frac{1}{9}$ Uhr Predigtgottesdienst, nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst. Montag, den 16. Mai, 2. Feiertag, vorm. $\frac{1}{9}$ Uhr Predigtgottesdienst.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurb.

23]

(Nachdruck verboten.)

Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, aber mit raffinierter Absicht, nahm er diesmal Wohnung im „Grand Hotel,“ um möglichst mit Russen nicht zusammenzutreffen.

Am nächsten Tage gegen Mittag bestieg er den Krakauer Zug.

Baumgart hatte einen großen Teil seines Vermögens in der Bank von England untergebracht.

Mit fiebernder Eile raffte er noch einige Wertgegenstände und alles verfügbare Geld zusammen, steckte sie in eine kleine Handtasche und stellte sich einen Zug zusammen.

„Albert,“ sagte er zu dem Diener, „fahren Sie nach der Bahn und lösen Sie zwei Billetts nach Wien zu dem Abendschnellzug!“

Der treue Diener ging hinaus, kehrte aber schon nach ein paar Minuten zurück.

„Herr Baumgart, ich kann nicht auf die Straße,“ sagte er mit zitternder Stimme. „Draußen stehen mehrere Herren, die mich nicht durchlassen.“

Raum hatte er die Worte hervorgestoßen, als er beiseite geschoben wurde, und der Kommissar Umberg mit zwei Begleitern erschien in der Tür.

„Herr Baumgart, im Namen des Gesetzes!“

Der Großindustrielle erblaßte.

„Aber, meine Herren . . .!“

Umberg zuckte die Achseln und wies den Haftbefehl vor.

„Ich muß Sie und alle Ihre Hausgenossen verhaften. Maschke, öffnen Sie den Schreibtisch und alle sonstigen Behälter.“

Baumgart schrie auf und brach an seinem Schreibtisch zusammen. Die Beamten durchsuchten sämtliche Schriftstücke.

Mit angstvollem Blick sah Baumgart dem Treiben zu, und irr gingen seine Augen zu dem Schranke hinüber.

Umberg, der ihn scharf beobachtete, fing den Blick auf und ging an das Möbel.

„Bitte, den Schlüssel, Herr Baumgart!“

„Ich habe keinen,“ entgegnete er mit plötzlichem Troß.

„Maschke, öffnen Sie den Schrank gewaltsam!“ befahl der Beamte.

Ein Knacken und Bersten, der Schubladendeckel sprang ab. Und die Beamten zogen alles hervor, was dort versteckt lag.

Daran hatte Baumgart nicht im entferntesten gedacht, daß man eine Hausfuchung bei ihm halten könnte. Auch glaubte er ja felsenfest an das Gelingen der geplanten Flucht.

„Packen Sie das alles zusammen und tragen Sie es in den Wagen! Maschke, Sie bleiben hier, bis ich zurückkomme!“

Der Kommissar ging hinaus.

Durch den Korridor gellte ein Schrei.

Bianka stürzte ins Zimmer.

„Papa, ist's wahr? O Gott . . .“ Weinend fiel sie auf die Knie.

„Es nützt nichts, mein Fräulein. Bitte, folgen Sie mir!“

Binder kam gegen drei Uhr in Krakau an. Auf dem Bahnhof traf er Falk, der sofort auf ihn zukam.

„Haben Sie gehört, Binder, was los ist? Baumgart ist als polnischer Aufwiegler entlarvt worden. Dreihundert Verhaftungen sind bereits erfolgt. Und ein Plan von Krakau ist dort gestohlen und an Rußland verkauft worden.“

Binder stand wie vom Donner gerührt. Nur ein Gedanke durchzuckt ihn: Danielowitsch!

Er ließ den Kameraden stehen und rannte schnurstracks nach der Villa des Großindustriellen.

Dort stand ein Wagen, und eben trugen einige Männer einen Haufen Papiere und Karten aus dem Hause.

Die ganze Villa war umringt von Neugierigen. Binder wollte durch, doch die Leute wichen nicht.

Die Tür der Villa wurde geöffnet, und auf der Bortreppe erschien Baumgart, blaß und geknickt, hinter ihm Bianka, laut weinend, gefolgt von drei Herren.

Beim Anblick des schönen Mädchens, das sein Gesicht schamvoll bedeckte, schnitt es Binder doch ins Herz.

Da scholl ein Lachen durch die Zuschauer, ein häßliches, hakerfülltes. Binder blinnte auf und sprang durch die Menge, blitzschnell, rechts und links zurückdrängend, und seine Hände fuhren nach dem Hals eines Mannes, der, den Schlapphut tief ins Gesicht gedrückt, mit glühendem Blick da hinübersah, wo man eben zwei Menschen, Vater und Tochter, abführte.

Ein wildes Ringen begann. Wie ein Tiger krümmte sich der Fremde unter dem eisernen Druck der Faust Binders, ein schmaler Dolch blitzt auf, fuhr in die Höhe und fauste nieder. Aber Binder war schneller. Er fing den Arm geschickt auf und drehte dem Gegner die Waffe aus der Hand.

Binder hob ihn mit gewaltigem Ruck in die Höhe und schleuderte ihn zu Boden. Die Menge stand staunend. Blitzschnell hatte sich das zugetragen, ein paar Sekunden Kampf nur.

„Polizei,“ schrie Binder.

Umberg sprang hinzu.

„Hier, Herr Kommissar, Danielowitsch,“ stieß er rasch hervor.

Eisern umklammerten die herkulischen Arme des Oesterreichers den Spion, und Umberg legte ihm in aller Gemütsruhe Fesseln an.

„Bravo, Herr Binder!“ lobte Umberg. „Bitte, kommen Sie mit!“

(Fortsetzung folgt.)

